

Tuoi Tre

Isabelle Müller erzählt die Geschichte Vietnams anhand der Erinnerungen einer Mutter.

12/10/2026 18:32

Von Reisen durch das Hochland bis hin zu Geschichten über vietnamesische Mütter – die Autorin Isabelle Müller teilt ihre Sicht auf die vietnamesische Kultur und die Menschen anhand der Erfahrungen einer Person, die zwischen zwei Kulturen lebt.



Die Autorin Isabelle Müller bei der Austauschveranstaltung – Foto: MAI NGUYET

In der Talkshow „Vietnam durch die Augen zweier Kulturen“ am Nachmittag des 12. Oktober in Ho-Chi-Minh-Stadt erzählte die Autorin Isabelle Müller von ihrer Reise in die Heimat ihrer Mutter, von Familienerinnerungen und Erlebnissen, die ihr halfen, Vietnam besser zu verstehen.

Für sie findet sich Kultur nicht nur in Landschaften oder Bräuchen, sondern auch im Alltag der Menschen.

Isabelle Müller versteht Vietnam durch die einfachen Dinge. Sie sagte, sie genieße besonders Reisen in abgelegene Gebiete Vietnams, wo das Leben zwar noch schwierig sei, aber einzigartige Erlebnisse biete:

„Ich bin nicht jemand, der das Leben in Großstädten wirklich genießen kann. Ich entdecke die Liebe zu Städten erst, wenn ich von Reisen in abgelegene Gebiete zurückkomme.“

Anhand der Fotografien, die während ihrer Reise entstanden sind, stellt die Autorin die Berglandschaften Nordvietnams, die Teeplantagen, die Reisterrassen und das Leben der ethnischen Minderheiten vor. Besonders beeindruckt ist sie von den Anstrengungen vieler Generationen bei der Schaffung dieser Reisterrassen, und sie erinnert diejenigen, die vietnamesischen Reis genießen, daran, die Arbeit hinter jeder Erntesaison zu würdigen.



Isabelle Müller erzählt von ihren Erlebnissen in Vietnam, geprägt von ihrer Erfahrung zwischen zwei Kulturen – Foto: Wiki

Neben der Natur beeindrucken sie auch alltägliche Details wie die Rufe der Pho-Verkäufer am frühen Morgen, die Hühner, die um die Häuser laufen, oder die Mahlzeiten, die in den Familien zubereitet werden.

„Mir wird oft bewusst, wie zufrieden die Vietnamesen mit dem sind, was sie haben. Diese Eigenschaft ist uns verloren gegangen“, sagte Isabelle Müller im Vergleich ihrer Erfahrungen in Vietnam mit dem Leben im Westen.

Eine vietnamesische Mutter und die Motivation für Bildung

Hinter ihrer Entdeckungsreise durch Vietnam steht die Geschichte ihrer Mutter, die Isabelle Müller zu vielen ihrer Werke inspirierte, darunter „Loan – From the Life of a Phoenix“ und „Daughter of a Phoenix – Hope is My Path“.

Im Gespräch erzählte sie, dass ihre Mutter in jungen Jahren auf Teeplantagen arbeitete, um den Lebensunterhalt zu verdienen. Aufgrund der Armut und der begrenzten Bildungschancen für Frauen konnte ihre Mutter damals keine Schule besuchen und musste sich selbst das Lesen und Schreiben beibringen.

Die Geschichte ihrer Mutter motivierte Isabelle Müller, sich weiterzubilden. Sie erklärte: „Deshalb möchte ich meine ganze Kraft und Leidenschaft der Bildung widmen. Denn wenn jeder eine umfassende Bildung erhält, wird er den Reichtum und die Vielfalt der Welt besser verstehen.“



Isabelle Müllers Werke sind eng mit der Lebensgeschichte ihrer vietnamesischen Mutter und ihrer Suche nach ihren Wurzeln verbunden – Foto: Ho Chi Minh City General Publishing House

Die Arbeit an den Geschichten ihrer Mutter erstreckte sich über viele Jahre. Isabelle Müller erzählt, sie habe die Erzählungen ihrer Mutter seit ihrem sechsten Lebensjahr gehört. Als sie jedoch mit 16 Jahren selbst zu schreiben versuchte, merkte sie, dass ihr die nötige Erfahrung

fehlte, um die Geschichte angemessen zu vermitteln. Später suchte sie weiter nach Material, kehrte an die Orte zurück, an denen ihre Mutter gelebt hatte, und traf Verwandte, zu denen sie den Kontakt verloren hatte.

2018 begegnete sie einer älteren Frau, die im selben Dorf wie ihre Mutter gelebt hatte. Die Frau erinnerte sich noch an Isabelle Müllers Großvater mütterlicherseits, einen Jäger, der seine Jagdbeute mit den Dorfbewohnern teilte.

Diese Begegnung berührte die Autorin tief, denn ihr wurde bewusst, dass die Geschichten ihrer Mutter von ihrer Generation weitervererbt wurden. Isabelle Müller ist überzeugt, dass sowohl vietnamesische als auch europäische Familien ihren Kindern eine bessere Zukunft ermöglichen wollen. Die unterschiedlichen Traditionen und Lebensbedingungen erschweren den Zugang zu Bildung im ländlichen Vietnam. Sie ist überzeugt, dass diese Unterschiede kulturelle Differenzen widerspiegeln und gleichzeitig die Kreativität und Anpassungsfähigkeit der Vietnamesen fördern.

Buch- und Kulturprogramm

Der Ho-Chi-Minh-Stadt-Verlag und das Hotel Grand Saigon (Saigontourist Group) haben gemeinsam das Programm „Ein Blick auf Vietnam in einem historischen 5-Sterne-Hotel“ ins Leben gerufen. Drei Hauptaktivitäten verbinden Bücher mit kulturellen Erlebnissen und vermitteln Touristen die Geschichte, Kultur und die Menschen Vietnams:

- Veröffentlichung einer Postkartenserie, die von der Geschichte des Hotel Grand Saigon in der Dong-Khoi-Straße inspiriert ist.
- Einrichtung eines Kulturraums in Ho-Chi-Minh-Stadt mit Büchern und verwandten Materialien.
- Vierteljährliche Leseveranstaltungen mit Workshops, Talkshows und Gesprächen mit Autoren und Referenten zu Geschichte, Kultur, Tourismus und Küche Südvietnams und Ho-Chi-Minh-Stadts.



Der Ausstellungsraum, in dem Bücher und Dokumente über Präsident Ho Chi Minh gezeigt werden, trägt dazu bei, die Lesekultur den Touristen näherzubringen - Foto: M.N.



Die digitale Plattform des Ho-Chi-Minh-Kulturraums trägt dazu bei, den Zugang der Öffentlichkeit zu kulturellen und historischen Dokumenten zu erweitern - Foto: M.N.